

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Sonnabend, den 5. März 1842.

I n h a l t.

Belehrungen zur Erläuterung des Kalenders. — Kinder:
Bewahr-Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — Halli-
scher Getreidepreis. — 80 Bekanntmachungen.

Belehrungen zur Erläuterung des Kalenders:
(Eingefandt.)

Obgleich sich dieses in vieler Beziehung so nützliche
Büchelchen fast in aller Händen befindet und ein ganz
allgemeines Volksbuch ist, welches man wohl in allen
Haushaltungen antrifft, so ist es doch sehr zu bedau-
ern, daß die wenigsten Menschen von den gebildeten
bis zu den ungebildeten Ständen herab nur den ge-
ringsten Theil eines Kalenders zu deuten wissen. Eine
kurze Erläuterung des Hauptfächlichsten und Wesent-
lichsten aus dem Kalender wird demnach um so noth-
wendiger und nützlicher sein, je unentbehrlicher dieses
Büchelchen ist.

Was nun den Namen K a l e n d e r betrifft, so ist
er aus dem lateinischen Calendarium entstanden, wel-
ches wiederum von dem griechischen Worte kalein
(καλειν), d. h. rufen, abzuleiten ist, weil man bei
den Griechen und den Römern den ersten Tag eines
XLIII. Jahrg. (10) jeden

jeden Monats öffentlich ausrief; daher auch bei den Römern diese Tage Calendae hießen. Zu deutsch könnte man das Wort Kalender am besten wiedergeben durch Zeitregister, Zeitverzeichnis. Man versteht demnach unter Kalender ein Verzeichniß der nach Wochen und Monaten eingetheilten Tage eines Jahres, nebst Bemerkung der Tage, die von den Gesetzgebern zu Feiertagen angeordnet sind, der astronomischen Charaktere und der Hauptumstände des Sonnen-, Mond- und Planetenlaufs, wozu noch mancherlei den Cultus und den bürgerlichen Verkehr betreffende Notizen zu kommen pflegen.

Von dem Kalender des alten und des neuen Styls wird im Verlauf dieser Bemerkungen gesprochen werden. Schon seit den ältesten Zeiten fühlte man das Bedürfnis bestimmter Zeitabtheilungen, und gab solchen Zeitpunkten verschiedene Namen. So versteht man unter einer bürgerlichen Epoche einen solchen Zeitpunkt, der durch ein wichtiges Ereignis so bedeutsam geworden ist, daß ein Volk von demselben seine Jahre zählt, z. B. Muhameds Flucht von Mekka nach Medina bei den Bekennern des Islams; die historischen Epochen dagegen werden von den Geschichtschreibern nach Willkür gewählt, um nach ihnen zur leichtern Uebersicht das Geschehene zu ordnen. Man nennt nun die Reihenfolge der von irgend einer bürgerlichen Epoche gezählten Jahre Aere oder Jahrrrechnung, auch, aber nicht ganz passend, Zeitrechnung.

Wollen wir nun das, was namentlich für das Verständnis des astronomischen Theils des Kalenders nothwendig ist, richtig verstehen, so müssen einige Bemerkungen vorausgeschickt werden, ohne deren Hülfe und Kenntniß manches dunkel und unerklärt bleiben würde.

Wenn man das Weltgebäude betrachtet, so fehlt es uns an allen Gründen zur Bestimmung der Entfernun-

nungen, Größen und wahren Bewegungen der Weltkörper. Es ist uns zwar möglich, die scheinbare Entfernung zweier Sterne oder den Winkel zu messen, den die zu ihnen gezogenen Gesichtslinien einschließen; allein die Länge derselben wirklich zu bestimmen, darüber sagt uns unser Auge nichts. Daher halten wir alle Gesichtslinien, die wir nach dem Weltraum hinausziehen, für gleich lang und stellen uns die Himmelskörper an einer uns umgebenden Kugel gleichsam angeheftet vor. Diese Kugel findet aber nur in unserer Einbildung Statt; jedoch kann sie, wenn bloß wie hier von der scheinbaren Bewegung der Weltkörper die Rede ist, den richtigen Begriffen unbeschadet, als wirklich gedacht werden. Man giebt ihrem Umfange, so wie jedem andern Kreise, 360 Grade und gebraucht die Bogen desselben zum Maaß der scheinbaren Entfernungen, Größen und Bewegungen.

Befinden wir uns in einem flachen Lande oder auf dem offenen Meere, und können uns daselbst von einem der Erdoberfläche nahen Standpunkte nach allen Seiten hin frei umsehen, so hat es den Anschein, als ob wir uns in der Mitte einer kreisförmigen Ebene befänden, auf welcher der Himmel in Gestalt eines Gewölbes ruht. Den Umfang dieser Ebene, oder den Kreis, in welchem sie den Himmel zu berühren scheint, nennt man Horizont oder Gesichtskreis; die Himmelskugel selbst wird dadurch in die sichtbare und unsichtbare, oder in die obere und untere Hälfte getheilt. Die Himmelskörper aber gehen auf oder unter, wenn sie aus der einen Halbkugel in die andere übertreten.

Denken wir uns eine gerade Linie, welche auf dem Punkte, wo wir stehen, senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der sichtbaren Halbkugel und unterwärts zum tiefsten der unsichtbaren geht, so nennen wir den Punkt der aufwärts gehenden Linie Zenit oder Scheitelpunkt, jenen Punkt aber, der abwärts

**

wärts

wärts bis zum tiefsten Punkte der unsichtbaren Halbkugel geht, Nadir oder Fußpunkt. Die gerade Linie selbst nennt man Vertical- oder Scheitellinie. Sie trifft mit dem freien Fall der Körper überein und kann sinnlich durch ein Bleiloth dargestellt werden. Jede gerade Linie oder Ebene, auf der die Scheitellinie senkrecht steht, heißt eine horizontale; man kann sich die horizontale Lage oder eine horizontale Ebene oder Linie an der Oberfläche stillstehender Gewässer versinnlichen. Solche Kreise, die nach jeder beliebigen Richtung durch Scheitel- und Fußpunkt gelegt sind, werden Vertical- oder Scheitelkreise genannt. Sie dienen zur Bestimmung der Höhe der Himmelskörper, d. h. ihres Abstandes vom Horizont. Ein Stern, wenn er eben auf- oder untergeht, hat keine Höhe; die größtmögliche Höhe desselben aber ist, wenn er im Scheitelpunkte steht. Der Horizont und die Verticalkreise sind größte Kreise der Kugelfläche; so nennt man nämlich alle die Kreise einer Kugelfläche, deren Ebene durch den Mittelpunkt der Kugel geht, während alle andern Kreise kleinere genannt werden. Jeden Kreis, er sei klein oder groß, theilt man in 360 gleiche Theile, Grade genannt, jeden dieser Grade wiederum in 60 gleiche Theile oder Minuten, und jeden dieser Theile wieder in 60 gleiche Theile, Secunden genannt. Das Längenmaaß für Einen Grad eines größten Kreises beträgt 15 geographische Meilen; sind diese Grade kleiner, so ist auch ihr Längenmaaß kleiner. Da man aber gewöhnlich bei astronomischen und geographischen Bestimmungen diese Kreise entweder nur zur Hälfte oder meist auch nur zum vierten Theil gebraucht, so nennt man einen solchen vierten Theil eines Kreises den Quadranten, und ein solcher Quadrant hat demnach nur 90 Grade.

In einer heitern Nacht nehmen wir am Himmel eine Menge glänzender Punkte wahr, die in Fixster-

Sterne und Planeten unterschieden werden. Sene ändern ihren Ort an der Himmelskugel dem Anscheine nach nicht, so daß sie immer gleiche Gruppen bilden, woher auch ihr Name, *Stellae fixae*, d. i. feste stehende Sterne. Die Planeten rücken auf eine leicht bemerkliche Weise allmählig von einem Fixstern zum andern fort. Es sind, so viel wir bis jetzt wissen, außer unserer Erde nur zehn Planeten, von denen das bloße Auge fünf bis sechs unterscheidet. Hierzu kommen noch die Trabanten oder Nebenplaneten, auch Monde genannt, von denen sich durch Fernrohre einige der Hauptplaneten begleitet zeigen, und die Kometen, oder Schweif- auch Haarsterne, die in auffallenden Gestalten immer nur auf eine kurze Zeit erscheinen. Die Sternkunde lehrt nun, daß die Sonne zu den Fixsternen, die Erde zu den Planeten und der Mond zu den Trabanten gehört *).

Wenn wir den Himmel in einer heitern Nacht mit Aufmerksamkeit beobachten, so werden wir bald die Bemerkung machen, daß die Gestirne in Vergleichung mit der Erde angehörigen Gegenständen ihren Ort verändern. Hier kommen Sterne zum Vorschein, die kurz vorher nicht sichtbar waren; dort verschwinden andere, die so eben noch hell glänzten. Hier stehen einige hoch, die erst niedrig, dort andere niedrig, die erst hoch standen, und alles dies geschieht ohne Aenderung ihrer gegenseitigen Stellung. Sind vier und zwanzig Stunden vergangen, so zeigt sich der Himmel wieder in derselben Lage, wie er vorher uns zuerst erschien. Demnach hat es das Ansehen, als ob sich die ganze Himmelskugel mit allem, was daran glänzt, während vier und zwanzig Stunden um unsere Erde drehe. Diese Bewegung wird die gemeine oder gemeinschaftliche, auch erste oder tägliche genannt. Die beiden Punkte der Himmelskugel, deren Stelle hierbei ungeändert bleibt, heißen die Weltpole;

der

*) Ueber die Fixsterne, Planeten u. s. w. wird zu einer andern Zeit das merkwürdigste mitgetheilt werden.



der eine, und zwar der in unsern Gegenden sichtbare, der Nordpol, der gegenüber liegende der Südpol *). Denkt man sich nun eine gerade Linie, welche beide Pole verbindet, so nennt man diese Linie die Weltaxe, und der größte Kreis, dessen Ebene die Axe senkrecht durchschneidet, wird Aequator (Gleicher) genannt. Da dieser Kreis überall nur 90 Grad von beiden Polen entfernt ist, so theilt er die Kugel in zwei gleiche Hälften, in die nördliche und südliche. Jeder Stern beschreibt nun zufolge seiner täglichen Bewegung entweder den Aequator oder einen kleinern ihm parallel, d. i. gleichliegenden Kreis. Diese Kreise nennt man Parallelen oder auch Tageskreise. Nach den Polen hin werden sie aber kleiner, daher die tägliche Bewegung um so langsamer erscheint, je näher der Stern dem Pol ist; im Aequator aber, dem größten aller Tageskreise, ist sie am schnellsten.

Den Verticalkreis, welcher durch die beiden Weltpole geht, nennt man den Meridian oder Mittagskreis, weil ihn die Sonne bei der täglichen Bewegung des Mittags erreicht. Die nach seiner Richtung liegende Horizontallinie nennt man die Mittagslinie; man kann sie durch den Schatten, den ein Bleiloß im Augenblicke des Mittags wirft, sich sinnlich vorstellen. Die Punkte, in denen sie den Horizont schneidet, heißen Nord- und Südpunkt; der erstere liegt für uns senkrecht unter dem Nordpol, der andere senkrecht unter dem Stande der Sonne zu Mittag. In der Mitte zwischen beiden befindet sich, wenn wir uns mit dem Gesicht gegen Süden richten, links der Ost- und rechts der Westpunkt. In diesen beiden Punkten durchschneidet der Aequator den Horiz-

*) Dem Nordpol am nächsten steht der Polarstern. Man findet diesen leicht am Himmel, da er mit den beiden Hinterrädern des sogenannten Wagens (des Sternbildes des großen Bären) nahe in einer geraden Linie steht.

Horizont. Der Meridian theilt nun die Himmelskugel in die östliche und westliche Hälfte. In der ersten gehen die Weltkörper oder die Sterne gleichsam auf, in der andern aber unter.

Jenen Bogen des Meridians zwischen dem Nordpol und dem Nordpunkt, oder den Winkel, unter welchem die Weltaxe gegen den Horizont gerichtet ist, nennt man die Polhöhe, und der Bogen des Meridians zwischen dem Aequator und dem Südpunkt, oder der Winkel, unter welchem sich die Ebenen des Aequators und des Horizonts schneiden, wird die Aequatorhöhe genannt. Beide Höhen ergänzen einander zu 90 Grad; beträgt z. B. die Polhöhe eines Ortes 50 Grad, so ist die Aequatorhöhe 40 Grad. Für Halle beträgt die Polhöhe ungefähr $51\frac{1}{2}$ Grad, folglich ist die Aequatorhöhe $38\frac{1}{2}$ Grad.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die durch das Ableben des Herrn Stadtrath Dürckling erledigte Stelle im Vorstande und die Verwaltung der Kasse hat Herr Kaufmann Schlunk nach erfolgter Wahl gefälligst übernommen.

An Geschenken für die Anstalt haben wir noch anzuzeigen: 67 Thlr. 5 Sgr. Gaben der löbl. Pfännerschaft bei der Besetzung zu milden Zwecken; 20 Sgr. von Herrn W.; 10 Sgr. von einem Ungenannten; eine Meze getrocknete grüne Erbsen desgl.; von den zu Weihnachtsgeschenken erhaltenen bereits angezeigten Gaben haben wir zur künftigen Verwendung
8 Thlr.

3 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. erübrigt. Wir sagen den gütigen Gebern unsern Dank.

Halle, den 28. Februar 1842.

Der Vorstand.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Januar. Februar 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Febr. dem Schuhmachermeister Brauer eine T., Friederike Amalie Louise. (Nr. 23.) — Den 14. dem Dienstknecht Taubert eine Tochter, Marie Leopoldine Kofne. (Nr. 1070.) — Den 15. dem Sattlermeister Luth eine T., Charlotte Auguste Marie. (Nr. 908.) — Den 22. dem Mehlhändler Pätz eine T. todtgeb. (Nr. 914.) — Unehel. Zwillingkinder. (Nr. 1405.) — Den 24. dem Victuarhändler Sturm ein S., Christian Friedrich Carl. (Nr. 1055.)

Ulrichsparochie: Den 11. Februar dem Sattler Hirsch eine T., Friederike Emma. (Nr. 283.) — Den 13. dem Klempnermeister Recke eine T., Bertha Auguste Emma. (Nr. 880.)

Moritzparochie: Den 6. Febr. dem Handarbeiter Föllner ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 639.) — Den 24. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) — Den 27. dem Handarbeiter Spazier ein S. todtgeb. (Nr. 516.)

Domkirche: Den 2. Januar dem Schneidermeister Gebhardt ein S., August. (Nr. 353.)

Neumarkt: Den 11. Febr. dem Handarbeiter Höder eine T., Johanne Amalie. (Nr. 1176.) — Den 13. dem Ziegelfreischermeister Baumgarthen eine Tochter, Friederike Louise Anna. (Nr. 1216.) — Den 19. dem

Hand

Handarbeiter Koch ein Sohn, Ferdinand Hermann.
(Nr. 1324.)

Glauch: Den 15. Febr. dem Deutler Schwenke ein S., Johann Wilhelm. (Nr. 1905.) — Den 17. dem Ziegel- und Schieferdeckergesellen Seyderwitz ein S., Albert Adolph. (Nr. 1939.) — Den 23. dem Schiffer Fischer eine T., Marie Friederike Rosine. (Nr. 1876.)

Militairgemeinde: Den 2. Febr. dem Bezirksfeldwebel Brand eine T., Auguste Emilie. (Nr. 56.)

Israelitische Gemeinde: Den 22. Febr. dem Kaufmann J. Michaelis ein S., Jacob genannt Gustav. (Nr. 872.)

b) Getraute.

Domkirche: Den 21. Febr. der Mechanikus Hagemann mit A. S. Hölemann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Febr. der Handarbeiter Pabst aus Schkeudig, alt 42 J. Gesichtskrebs. — Den 22. des Mehlhändlers Päß T. todtgeb. — Der gewesene Kaufmann Burchhardy aus Nordhausen, alt 28 J. Hirnleiden. — Den 24. des Kanzellisten bei hiesigen Inquisitoriat Graaf Ehefrau, alt 57 J. 6 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 25. Febr. des Dr. med. Kraft Ehefrau, alt 67 J. 6 W. Lungenlähmung.

Moritzparochie: Den 27. Febr. des Handarbeiters Spazier S. todtgeb.

Berichtigung. Im 9. Stück lese man: Des Schneiders meisters Röder Sohn, Johann Heinrich Gustav statt Johann Heinrich Gottlieb.

Domkirche: Den 20. Febr. des Handarbeiters Hombusch T., Christiane Wilhelmine, alt 6 W. 1 W. Lungenentzündung.

Isra,

Israelitische Gemeinde: Den 27. Febr. der Handelsmann Joseph Alexander zu Merseburg, alt 79 J. Altersschwäche.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. März 1842.

Weizen	2	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	5	„	—	„	1	„	12	„	6	„	—
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	„	25	„	—	„	—
Hafer	—	„	15	„	—	„	—	„	17	„	6	„	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Das theilhaftige Publikum machen wir hiermit auf die im Merseburger Amtsblatte, Stück 7. Seite 38., enthaltene Bekanntmachung vom 11. Februar d. J. aufmerksam, wonach

in Folge der Bestimmungen des Königl. Sächs. Finanz-Ministerii, die Sächsischen $\frac{1}{2}$ Thalerstücke, nur noch bis zum 31. März 1842 als Conventionsgeld gelten, bis dahin aber gegen Courant mit einem Aufgelde von 2 $\frac{1}{2}$ pCent. von den hierzu beauftragten jenseitigen Special-Kassen eingewechselt oder von diesen bis zu jenem Zeitpunkte auch auf Staatsgefälle sowohl als Währung des 20 Guldenfußes, als im Courantwerth nach dem 14 Thalerfußes mit Zugutrechnung des vorbemerkten gesetzlichen Aufgeldes angenommen, vom 1. April d. J. ab, dagegen lediglich als Scheidemünzstücke nach dem Werthe von 2 Neugroschen 5 Pfennigen coursiren sollen.

Halle, den 2. März 1842.

Der Magistrat.

Nachweisung
 der im Monat Februar c. hieselbst polizeilich bestrafte
 Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns 47 Personen.

Hieroon wurden 34 mit Arrest belegt, 7 als Zwangsarbeiter in hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 3 mit Reiseroute in die Heimath dirigirt, und bei 2 die zweijährige und bei 1 die 6monatliche Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeit in Antrag gebracht.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitschen zc. 15

Hieroon wurden 6 mit Arrest belegt, 5 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt und 4 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.

3) Wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1

4) „ Scandals, öffentl. Ruhestörung u. sonstigen Straßenunfugs 2

5) „ unterlassener polizeil. Meldung 3

6) „ Schulversaumnis der Kinder und Angehörigen 3

7) „ unterlassener Reinigung resp. Verunreinigung der Straßen u. Kinnsteine mit Schnee und Eis 5

8) „ Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten 1

9) „ Ausschüttung glühender Torsasche in die Düngergrube 1

10) „ Verkaufs nach ungeeichtem Maaß und Gewicht 1

11) „ Chausseepolizeivergehen 2

12) „ Versperrung der öffentl. Passage durch Aufstellung von Wagen 1

13) „ Bauausführung ohne polizeiliche Erlaubnis 1

Summa 83 Personen.

Außer:



Außerdem wurden noch 20 Personen wegen Criminalvergehen zur Untersuchung gezogen und den betreffenden Gerichten überliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 1. März 1842.

Der Magistrat.

Leihhaus = Auction.

Am 11. April d. J. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in dem Localo des concessionirten Leihhauses des Herrn *rc. Flöthe et Comp.* große Märkerstraße Nr. 456 hieselbst, die seit den Monaten September, October, November, December 1840 und Januar bis ultimo Februar 1841 dort versetzten und verfallenen Pfänder, bestehend in goldenen und silbernen Geräthschaften, Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing, Wäsche, Betten, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und andern Effecten, auf den Antrag des Herrn *rc. Flöthe et Comp.* öffentlich an den Meistbietenden durch den Herrn Auctions-Commissarius *Gräwen* gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher hiermit aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Auctionstermine einzulösen, oder, wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden wird.

Halle, den 25. Januar 1842.

Königl. Land- und Stadgericht.

Wenzel.



A u f f o r d e r u n g.

In der Untersuchungssache gegen den Färbergesellen *Becù* kommt es zur Sprache, daß am 11. Januar d. J. Abends etwa 6 Uhr ein Mann, den der *Becù* vor dem Leipziger Thore getroffen und nach der Herberge gefragt, denselben in den Gasthof zum Hechte gewiesen und bis dahin begleitet habe. Der Mann wird als ziemlich groß (5 Fuß 7 Zoll) beschrieben und soll eine Jacke, eine blaue Schürze, am Arme einen anscheinend viereckigen Handkorb getragen haben. Die Vernehmung dieses Mannes würde von erheblichem Einflusse sein. Wir fordern deshalb jeden, dem er bekannt sein könnte, dazu auf, denselben uns namhaft zu machen oder zu bezeichnen, ihn selbst aber, sobald er von dieser Aufforderung Kenntniß erhält, sich bei uns zu melden.

Halle, den 3. März 1842.

Das Königl. Inquisitoriat.

L o g i s v e r m i e t h u n g.

Die Wohnung in meinem Gartenhause an der Eisenbahn ist vom 1. April d. J. an entweder getheilt oder im Ganzen zu vermieten.

Im Ganzen besteht solche in 3 Zimmern, kleinem Salon mit Balcon, 2 Kammern, Küche mit Stube, Speisekammer, Bodenkammer, Keller und Holzstall, der Benutzung des Waschhauses.

Sollte diese Wohnung für eine Familie zu groß sein, so könnte davon eine oder zwei Stuben mit Kammer getrennt werden.

Ich ersuche wegen Beschichtigung dieser Wohnung so wie das Nähere darüber mit mir selbst zu besprechen.

Der Kaufmann *Heinrich Bernheim* am Markte.

Eine freundliche Stube und Kammer nebst Zubehör, Aussicht im Garten, ist an eine ruhige Familie oder einzelne Herren zu vermieten, großer Berlin Nr. 430.

Schmeerstraße Nr. 480 ist eine tapezirte Stube mit Meubles sogleich zu beziehen. *J. Pfahl.*

Strohhüte jeder Gattung werden zum Bleichen, Färben, Garniren und Verändern angenommen und jedesmal in 8 Tagen so schön wie neu wieder abgeliefert, und bemerke, das, um Irrungen zu vermeiden, jeder bei mir gebleichte Strohhut mit meiner Fabriks-Etikette versehen ist.

H. Hennigke,

Strohhut-Fabrikant in Leipzig,

Inhaber der großen silbernen Preismedaille.

Für Halle wird Madame Weibezahl, große Steinstraße Nr. 174, die Güte haben, Aufträge für mich anzunehmen und prompt zu besorgen.

Seidene und Zeughüte und Hauben werden billig gewaschen und sogleich nach der neuesten Façon umgedrert. Neumarkt, Geiststraße Nr. 1172.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl Schnürcorsets vom kleinsten bis zum größten.

A. Ebert, Damenkleidmacher.

Leipziger Straße Nr. 320.

Berliner PorzellanGeschirre, als: Thee-, Kaffee- und Sahnenkannen, Tassen, Teller, Assietten u. s. w. empfiehlt billigst

Wittve Kannegießer
an der Schmeerstraßen-Ecke.

Englische Tassen mit und ohne Devisen, Dessert- und Kuchenteller, so wie recht dauerhafte Steinguteller billigst bei

Wittve Kannegießer.

Rohrstühle werden gut und billig aufpolirt bei

Gräß, Strohhofstraße Nr. 2125.

Die Tyroler Kanarienvogelhändler kommen dies Jahr in den ersten Tagen des Septbr. um einzukaufen. Schulgasse Nr. 97 parterre.

Hobelbänke sind zu verkaufen, Leipziger Straße Nr. 299.

Steinweg Nr. 1688 ist kleingehacktes Brennholz im Einzelnen zu verkaufen.

Neue erhaltene Messwaaren

bei **A. S. Silberberg**, große Klausstraße, bestehend in ganz neuen Mustern à Elle 2 $\frac{1}{4}$ Sgr., eine zweite Sorte Napoleons Aische genannt à Elle 3 $\frac{1}{4}$ Sgr., die neuesten Zigkartune die Elle 5 Sgr., weiße Waaren in allen Sorten, Gardinenzeug $\frac{3}{4}$ breit à Elle 2 bis 3 Sgr., Jaconet die feinste $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ breit à Elle 6 bis 10 Sgr., seidene Westen und Pique-Westen zu auffallend billigen Preisen. Weil meine Wohnung hier in dieser Straße nur noch diesen Monat ist, so bitte ich meine geehrten Abnehmer, mich recht gütigst zu beehren; billige Preise sind bei mir auch vorhanden in vielen andern Artikeln, die hier nicht benannt sind.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß der Verkauf meiner Waaren, wie früher, wieder unten im Laden ist, auch werden daselbst einige saubere Handschuh-Näherinnen gesucht.

Carl Pörsch, Kravattenfabrikant,
Brüderstraße den Neunhäusern gegenüber.

Ich kann nicht unterlassen, meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit vorzüglich guten sehr fetten Fersen-Rindstelsche fortwährend dienen kann, und unter prompter und reeller Bedienung das Pfund zu 2 Sgr. 6 Pf. Leipziger Straße Nr. 320 und kleine Brauhausgasse Nr. 333 verkaufe.

Gottlieb Kunsch, Fleischermeister.

Schönste, sehr große Meissner Apfelsinen und Citronen erhielt wieder und empfiehlt solche im Ganzen und einzeln billigst
G. Goldschmidt.

Ein gemachtes Bett steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen an der Moritzkirche Nr. 576.

Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister **Röder** am Rosenbaum Nr. 670.

Einen Lehrburschen wünscht der Tischlermeister **Junke** Nr. 1063.

Montag den 7. März ist frischgebrannter Kalk bei **Stengel**, Maurermeister.



Theatre pittoresque.

Auf Verlangen werden Sonntag den 6. und Montag den 7. März die interessanten Vorstellungen unwiderruflich zum letzten Male Statt finden, wobei jede erwachsene Person noch ein Kind bis zum zehnten Jahre frei mit einführen kann. Der Anfang 7 Uhr.

S. Mayrhofer aus Wien.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens den 9. März zurück zu liefern.

Halle, den 22. Februar 1842.

Die Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Die Listen 2ter Klasse 85ster Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. S.

Es wünscht eine Familie in Halle, welche sich die gewissenhafte Erziehung der Kinder wird sehr angelegen sein lassen, von Ostern an mehrere kleine Mädchen in Pension zu nehmen, welche die höhere oder die andere Töchterschule auf dem Waisenhause besuchen sollen. Näheres ist zu erfahren in der grünen Tanne am Klausothore Nr. 2169.

Holzauktion.

Den 7. d. M. früh 10 Uhr sollen sehr starke Pappels- und Weidenstangen so wie Reisholz in Schocken bei Dieskau meistbietend verkauft werden.

Der Jäger Herbst.

Estragon-Essig bei F. A. Hering.
